Nr. 2268. Mittwoch, 3. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landschaftsmaler Prof. Bellermann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Troitzsch zu Lodersleben und dem Canzleidiener Spohr das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Aus dem Preußischen Hauptquartier (Kropp), 3. Februar, früh. Prinz Friedrich Carl hatte gestern 74 Geschütze gegen Missunde im Feuer und gewann die Ueberzeugung, daß die Dänen Stand halten. Es sind bei den Preußen nahe an 100 Todte und Verwundete. Die Truppen halten sich musterhaft. Die Avantgarde und die 11. Infanteriebrigade waren im Feuer. Missunde brannte.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Kiel, 2. Februar, Abends 9 Uhr 20 Minuten. Heute Nachmittags fand auf der Linie bis Cosel und Missunde ein dreistündiges heftiges Gefecht aller Waffengattungen, besonders der Artillerie, statt. Die Dänen wurden von den Preußen mit größter Bravour in den Brückenkopf zurückgeworfen.

(Bei Missunde, welches durch einen Brückenkopf und mehrere andere Werke gedeckt ist, ist der Uebergang über die Schlei. Die Dänen erhalten das Wasser der Schlei offen. Cosel liegt ebenfalls nahe der Schlei, etwa eine Meile von Eckernförde. Da die Telegraphendrähte abgeschnitten sind, so werden die Nachrichten per Courier bis Kiel befördert.)

Rendsburg, Dienstag, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Eben treffen gefangene Dänen hier ein.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rendsburg, 2. Febr. Um 1 Uhr Nachmittags sind JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen, so wie General-Feldmarschall v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kropp (zwischen Rendsburg und Schleswig) abgegangen. Um 1½ Uhr wurden die ersten dänischen Gefangenen, 4 Dragoner und 5 Infanteristen, hier eingebracht.

Kiel, 2 Februar. Gestern haben die Preußen hundert Wagen, welche in dem Dänischwohld weggenommen und in einer Koppel zusammengefahren waren, den Dänen wieder abgenommen und dabei zehn Dragoner, darunter fünf verwundet, zu Gefangenen gemacht.

Hamburg, 2. Februar, Abends. Den „Hamb. Nachr." wird unter heutigem Datum aus Kiel geschrieben, daß nach Eckernförder Berichten die Dänen nach wenigen gewechselten Schüssen überall zurückweichen. Die vorrückenden Preußen, die muthvoll und begeistert sind, werden überall festlich empfangen. Unter den von den Preußen gefangenen Dragonern befindet sich der Lieutenant Baggesen.

Hamburg, 2. Februar. Vor Eckernförde hat ein Artilleriegefecht zwischen zwei preußischen gezogenen Batterien und den dänischen Kanonenbooten „Espern-Snare" und „Thor" stattgefunden. Die Boote haben sich schleunigst entfernt, nachdem sie neun Kugeln erhalten hatten.

Kiel, 2. Febr. Für das hier errichtete Militair-Lazareth von 1000 Betten hat sich ein Central-Hilfsverein von Damen constituirt, der um geeignete Zusendungen bittet.

Kiel, 1. Febr., Abends. In Gettorf hat der Graf Baudissin mit den Rittergutsbesitzern des Districts und den Ortsbewohnern den Herzog Friedrich proclamirt.

Kiel, 2. Febr. Der Herzog hat eine Deputation von Landleuten aus Südschleswig empfangen. — Nachdem Bürgermeister Leisner in Eckernförde gezwungen worden, die Stadt zu verlassen, hat der Bürgervorsteher Stegelmann den Herzog Friedrich proclamirt.

Hamburg, 2. Februar, Nachmitt. Südwestwind. — Die Dampfschiffsahrt ist zwar nicht gehemmt aber schwierig.

München, 2. Febr. Der „Bayer. Ztg." zufolge hätte die bayerische Regierung unter dem 21. Januar einleitende Schritte zur Abhaltung von Minister-Conferenzen mit Bayern gleichgesinnten Regierungen gethan, um sich über die schleswig-holsteinische Sache zu verständigen. Die Rückäußerungen seien jedoch noch nicht sämmtlich eingegangen, und bliebe demnach das Weitere späterer Mittheilung vorbehalten.

Brüssel, 2. Febr. In einem gestern abgehaltenen Conseil hat das Ministerium beschlossen, dem Verlangen des Königs nachzukommen und im Amte zu bleiben. Die Kammern sollen in der zweiten Hälfte dieses Monats einberufen und ihnen die Budgets und administrativen Gesetze vorgelegt werden.

London, 1. Febr. In Newyork war am 23. Jan. der Cours auf London 172, das Goldagio 56%, Baumwolle 84.

London, 2. Februar. Mit dem Postdampfer „North American" sind Newyorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry eingetroffen. Der General Rosencranz ist zum Chef des Missouridepartements ernannt worden. Die gesetzgebende Versammlung von Maryland hat den Präsidenten Lincoln als Candidaten für die künftige Präsidentenwahl aufgestellt.

Aus Schleswig-Holstein.

Die bereits in der Morgennummer per Telegraph mitgetheilte Nachricht des „Staatsanzeigers" geben wir jetzt wie folgt ausführlich. Am 30. v. M. sandte der Königliche General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel aus seinem Hauptquartier zwei Offiziere seines Stabes in das Hauptquartier des Höchstcommandirenden der Königlich dänischen Armee, General-Lieutenants de Meza, um demselben das nachfolgende Schreiben nebst Anlage zu überreichen:

„Der unterzeichnete Königlich preußische General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der vereinigten preußisch-österreichischen Armee, Freiherr von Wrangel, beehrt sich dem Höchstcommandirenden der Königlich dänischen Truppen im Herzogthum Schleswig ꝛc. die folgende ganz ergebenste Mittheilung zu machen. Durch eine am 16. Januar d. J. von den Gesandten von Preußen und Oesterreich übergebene Note, deren Abschrift der Unterzeichnete beizufügen sich beehrt, haben die genannten beiden Regierungen an das Königlich dänische Gouvernement die Aufforderung gerichtet, die gemeinsame Verfassung für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig vom 18. November v. J. wieder aufzuheben und dadurch den früheren Status quo wieder herzustellen.

„Da diese Aufforderung durch eine Note des Königlich dänischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. desselben Monats ablehnend beantwortet und auch seitdem die Aufhebung der Verfassung nicht erfolgt ist, so ist nunmehr der in der gedachten Note vorgesehene Fall eingetreten, daß die beiden deutschen Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des Status quo und zur Sicherung der vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums Schleswig in Anwendung zu bringen. In diesem Sinne hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, das Herzogthum Schleswig mit den unter seinem Commando vereinigten preußischen und österreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung desselben zu übernehmen.

„Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den ꝛc. hievon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, knüpft er daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob derselbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die Königlich dänischen Truppen aus den Grenzen desselben zurückzuziehen. Er ergreift zugleich diesen Anlaß, um dem ꝛc. die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung auszusprechen.

An den Höchst-Commandirenden der Königlich dänischen Truppen, Herrn General-Lieutenant de Meza ꝛc. ꝛc. ꝛc. Excellenz."

Die oben erwähnte Note lautet:

„Die Regierungen von Oesterreich und Preußen hatten sich der Hoffnung hingegeben, daß die am 18. November v. J. von Seiner Majestät dem König Christian IX. sanctionirte und mit dem 1. Januar 1864 ins Leben zu treten bestimmte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig noch vor diesem Termine würde außer Kraft gesetzt werden. Diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Mit dem 1. Januar d. J. ist die Verfassung rechtlich in Kraft getreten und dadurch die Incorporation Schleswigs vollzogen. Die königlich dänische Regierung hat dadurch die Verpflichtungen, welche sie im Jahre 1852 sowohl dem deutschen Bunde als insbesondere den beiden deutschen Mächten gegenüber eingegangen ist, auf unzweideutige Weise gebrochen und einen Zustand hervorgerufen, der als vertragsmäßig berechtigt nicht angesehen werden kann. Die genannten beiden Mächte sind in Folge der Stellung, welche sie zu jenen Verhandlungen, deren Ergebniß auf ihre Empfehlung vom deutschen Bunde genehmigt worden ist, eingenommen haben, es sich selbst und dem deutschen Bunde schuldig, einen solchen Zustand nicht zuzulassen. Sie richten daher an die Königlich dänische Regierung noch einmal die ausdrückliche Aufforderung, die auf keinem Rechtsgrunde beruhende Verfassung vom 18. November 1863 wieder aufzuheben und dadurch wenigstens den vorherigen status quo als die nothwendige Vorbedingung jeder weiteren Verhandlung wieder herzustellen.

„Sollte die Königlich dänische Regierung dieser Aufforderung nicht entsprechen, so würden die beiden genannten Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des Status quo und Sicherung des Herzogthums Schleswig gegen die widerrechtliche Vereinigung mit dem Königreiche Dänemark in Anwendung zu bringen. Die unterzeichneten bisherigen Gesandten der beiden Mächte, welche, wenngleich nicht förmlich accreditirt, in diesem Falle im speziellen Auftrag ihrer Regierungen handeln, sind angewiesen worden, die Aufhebung der Verfassung vom 18. November v. J. zu verlangen, und wenn die Erklärung, daß dieselbe erfolgt sei, ihnen nicht im Laufe des 18. d. M. zugeht, Kopenhagen zu verlassen. Die Unterzeichneten benutzen ꝛc.

Kopenhagen, den 16. Januar 1864.

gez. Brenner. gez. Balan.

An den Königlich dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Kammerherrn Quaade, Excellenz."

Die erwähnten Königlich preußischen Offiziere, welche beauftragt waren, die Antwort des Königlich dänischen Oberbefehlshabers entgegen zu nehmen, erhielten von demselben das nachfolgende, an den General-Feldmarschall v. Wrangel gerichtete Schreiben:

„Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der preußischen und österreichischen Truppen, irgend einen Theil des dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermag, auch von seiner Regierung eine der Zumuthung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruction hat, steht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen.

Schleswig, 31. Januar 1864.

(gez.) Ch. Julius de Meza, General-Lieutenant.

Sr. Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall v. Wrangel."

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. d. die Grenze des Herzogthums Schleswig überschritten und ist von dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel folgende Proclamation an die Bewohner Schleswigs erlassen worden:

„Bewohner des Herzogthums Schleswig! Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, beauftragt, das Herzogthum mit den preußischen und denjenigen Truppen zu besetzen, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich zu diesem Zweck ebenfalls meinem Oberbefehl anzuvertrauen geruht hat, fordere ich Euch auf, diese Truppen gastlich und freundlich zu empfangen. Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen. Diese Rechte sind durch die am 18. November v. J. von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verletzt worden, durch welche das Herzogthum, im Widerspruch mit den Vereinbarungen des Jahres 1852, dem Königreich einverleibt worden ist. Die an Se. Majestät den König von Dänemark gerichtete Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Oesterreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation factisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen. Diese Verwaltung wird von Civil-Commissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze des Landes behalten Geltung, so weit die Sicherheit der Truppen nicht augenblickliche und vorübergehende Ausnahmen unumgänglich erfordert. Ich erwarte von dem gesetzlichen und besonnenen Sinne der Bewohner des Herzogthums, daß sie sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen möchten, enthalten werden. Ihr werdet Euch selbst überzeugen, daß Partei-Agitationen Eurem guten Recht nur schaden können, und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf. Unsere Truppen kommen als Freunde — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen."

Berlin. Nach und nach ist die Truppenmasse, welche von Preußen wegen der schleswig-holsteinischen Sache in Bewegung gesetzt ist, ganz außerordentlich angewachsen. Militärs berechnen sie auf mehr als 100,000 Mann. Aus der Königlichen Familie befinden sich vier Prinzen bei der Armee: der Kronprinz, der Prinz Friedrich Carl und zwei Söhne des Prinzen Albrecht.

Rendsburg, 1. Februar. Mit Tagesanbruch wurde hier die Canalschleusenbrücke übergangen. Die dänischen Husarenposten schossen ihre Gewehre ab, dann retirirten sie. Die Dänen stehen hinter der Sorgelinie; sie sprengten die Sorgebrücken und die Eisenchaussee. Der Generalstab, Feldmarschall v. Wrangel und der Kronprinz von Preußen befinden sich 10 Minuten nördlich von Rendsburg. Von Rendsburg bewegen sich große Truppenmassen nordwärts.

— 200 pfändende Dänen im dänischen Wohld sollen abgeschnitten werden.

Kiel, 1. Febr. (H.N.) So eben von Levensau, dem hiesigen Uebergang des Eidercanals, kommend, beeile ich mich, Ihnen den Uebergang des preußischen Militairs auf schleswig'schen Boden mitzutheilen. Präcise 7 Uhr wurde die auf schleswig'scher Seite aufgezogene Brücke von holsteinischer Seite mittelst Leitern gesprengt und so wie die Brücke niedergefallen, ging die 1. Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärmte aus und schoß auf die abreitende dänische Dragoner-Patrouille; zwei Mann stürzten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11. Ulanen-Regiment und ging es in folgender Ordnung im Sturmlauf unter großem Hurrah der Officiere und Soldaten und Begeisterung über die Brücke: 64. Regiment 1. Bataillon, Ulanen 1 Schwadron. — 24. Regiment, 1. Batterie, 12℔r., Ulanen, 2. 12℔ge. Batterie, 64. Regiment, Pioniere, 64. Regiment, 24. Regiment, 2. Batterie 6℔ge. Gußstahl, Pioniere, 4. Batterie 6℔ge. Gußstahl, 64. Regiment, 24. Regiment, Ulanen, 35. Regiment Füsilier, 60r. 2 Bataillone, Pioniere, 35r. Füsilier, 1 Abtheilung Sanitätsmannschaft, 1. Batterie 6℔ge. Gußstahl, 2. Batterie 12℔ge. Haubitzen, Wagen und Pferde des Generalstabes, 3. und 4. reitende Batterie, 1. 12℔ge. Haubitzbatterie. Die abreitenden dänischen Dragoner thaten Signalschüsse, die sich schwächer und schwächer fortpflanzten, sie verließen ihren Stationsort, nachdem sie des dortigen Müllers vier besten Pferde mitgenommen hatten.

Kiel, 1. Februar. Viele Kieler sind mit den Truppen hinauszogen, doch sind bis jetzt nur solche zurückgekehrt, welche nicht sehr weit über den Kanal hinaus gewesen sind und keine Dänen mehr gesehen haben. Einer derselben berichtet, daß ein mit schleswig-holsteinischen Farben geschmückter Zug schleswigscher Landleute bei der Levensauer Canalbrücke (an der eckernförder Chaussee) aufgeritten sei, um den Prinzen Friedrich Carl zu empfangen, der freilich schon weit früher passirt war. Doch hatten sie die Verbrüderung mit einem heranziehenden Bataillon geschlossen und dieses war mit dem Gesang „Schleswig-Holstein meerumschlungen" vorbeigezogen. Die Nachricht von einer Proclamation des Herzogs Friedrich wird vielfach bestätigt. Unsere Straßen sind fast gesperrt von all' den Wagen, welche Vorräthe aus den Magazinen holen, so wie von den Munitions- und Proviantcolonnen, die fortwährend die Stadt durchziehen. — Drei dänische Soldaten einer Feldwache sind gestern gefangen eingebracht.

Nachschrift. Eckernförde ist in preußischen Händen, die Dänen haben sich zurückgezogen.

Eckernförde, 1. Febr. (H. N.) Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ist unter enthusiastischer Betheiligung des Volks proclamirt worden; sämmtliche Häuser sind mit schleswig-holsteinischen und deutschen Fahnen geschmückt. Allgemeine Illumination. Zwei schwer verwundete Preußen wurden von dem Gefecht auf den Windebyer Koppeln hierher gebracht.

— Man schreibt der „Schles. Ztg." daß der Herzog von Kiel zum Kammerherrn v. Bülow nach Bothkamp gereist war, um mit einem der preußischen Prinzen dort eine Zusammenkunft zu haben. Von da sei er auf einige Tage nach dem Gute Neudorf gegangen. Das Dementi der „Nordd. A. Z.", gegenüber der Nachricht der „K. Z." von der Absendung eines Adjutanten an den Herzog, will man hier so erklären, daß der Adjutant an diesen Prinzen gesandt ist und bringt diese Zusammenkunft damit in Verbindung.

Hamburg, 1. Februar. Man schreibt der „Volksztg.": Die Verwaltung der holsteinischen Eisenbahnen (Altona-Kiel) macht so eben bekannt, daß von morgen ab sämmtliche Personen- und Güterzüge ausfallen und nur je nach Möglichkeit täglich zwei Mal Personen von Altona und vice vezsa Beförderung finden können. — Die Bildung einer holsteinischen Armee geht jetzt rüstig vorwärts, bereits haben sich über 4000 gediente Militärs in Altona zum Eintritt eingefunden und strömen junge Leute von allen Theilen Deutschlands zu. Die herzoglichen Offiziere nehmen bis jetzt nur ausexerzirte Soldaten auf. — So eben geht eine Depesche vom Herzog Friedrich von Kiel hier ein, daß er keineswegs sein Land verlassen werde. Eben so wenig steht derselbe mit dem Commandeur der preußisch-österreichischen Truppen in irgend welcher Verbindung. — Aus dem schleswigschen Wohld wird so eben gemeldet, daß die dänischen Drogoner eine wirkliche Plünderung der die requirirten Wagen, Pferde und Futterlieferungen verweigernden Hofbesitzer ausüben und Alles irgend Werthvolle, was sich transportiren läßt, mitschleppen. In wahrer Kosakenmanier ist weder Schloß noch Riegel vor denselben sicher und sind mehrfache Mißhandlungen an Personen vorgekommen, um sogenannte Lieferungs-Gegenstände zu erpressen. Doch ist unwahr, daß dieselben ausgeplünderte Gehöfte angezündet hätten. Bereits hat preußisches Militär Marschordre erhalten, um dem Unwesen zu steuern. — Die preußischen Soldaten sprechen allgemein Sympathien für Holstein-Schleswig aus; auch die Offiziere sind sehr kampflustig.

Nachschrift. Morgen Vormittag findet die erste Besichtigung der holsteinischen Armee unter Commando des Obersten v. Hetzig statt. Organisateur ist Du Plat.

— Wir theilten vor Kurzem mit, daß der Adjutant des Feldmarschalls v. Wrangel, Graf Nostitz, von Hamburg her eingetroffen sei, und erfahren nunmehr, daß der Zweck seiner Sendung der war, Sr. Maj. dem Könige die dahin gehende Bitte des Generals zu übermitteln, daß eine größere Anzahl der ganz schweren gezogenen Kanonen zu der unter seinem Commando stehenden Armee entsandt werden möge. Wir hören, daß dem Wunsche des Befehlshabers entsprochen werden soll, und die Anordnungen bereits getroffen sind, um dessen schleunigste Ausführung zu ermöglichen.

— Aus der „Shipping Gazette" bringt die „Schleswig-Holsteinische Ztg." über den Verkauf eines Dampfwidders an die Dänen Folgendes: Wir erfahren, meldet das gedachte englische Blatt, daß der sehr starke Dampfwidder, dessen Bau auf der Werfte der Herren A. u. G. Thomsen in Glasgow der Vollendung entgegenrückt, für die dänische Regierung von einem Marineoffizier gekauft worden ist, welcher von seiner Regierung bevollmächtigt war, einen solchen Verkauf abzuschließen. Dies ist das zweite Widderschiff, welches die Dänen von uns erhalten haben. Das erste, ein Kuppelschiff, nach dem Plane von Capitän Coles gebaut, 1246 Tons groß, mit einer Maschine von 240 Pferdekraft versehen, wurde von den Herren Napier bezogen und bildet nun einen Theil der dänischen Flotte unter dem Befehle von Capitän Rolf Krake. Das neue ist ein bedeutend stärkeres Schiff; dasselbe ist 3500 Tons groß und hat eine Maschine von 500 Pferdekraft; das Vordertheil des Schiffes ist dergestalt, daß es eine sehr mißliche Sache für ein anderes Schiff sein würde, mit diesem Widder in Collision zu gerathen.

Politische Uebersicht.

Wie man aus Berlin meldet, seien die letzten entscheidenden Schritte in der schleswig-holsteinischen Frage direct von Sr. Maj. dem Könige veranlaßt worden. Herr v. Bismarck soll sich für weitere diplomatische Verhandlung im Sinne der englischen Vorschläge ausgesprochen, der König, der Kronprinz und auch Herr v. Roon dagegen für sofortiges Vorgehen erklärt haben.

Die liberale Correspondenz schreibt: Die Nachrichten aus den Provinzen, welche die in die Heimath zurückgekehrten Abgeordneten an hiesige Freunde gegeben haben, lauten für das eben geschlossene Abgeordnetenhaus günstig. Auch in Kreisen, in denen die Majorität früher schwankend gewesen ist, ja sogar in solchen, in denen die liberale Partei in den letzten Wahlen noch unterlegen ist, hat sich die Stimmung zu Gunsten der liberalen Partei gewendet. Es ist die nationale Strömung in der schleswig-holsteinischen Sache, welche diese Veränderung bewirkt hat. Am auffallendsten ist diese Erscheinung in den Gegenden, aus denen gerade die Truppen nach Holstein geschickt sind, also in Westphalen, Sachsen und Brandenburg; weil man dort gezwungen gewesen ist, sich am ernstlichsten die Frage vorzulegen, für welchen Zweck die Opfer gebracht werden, welche dem Staat wie dem Einzelnen auferlegt werden. Die Zustimmung der Bevölkerung zu der Politik des Abgeordnetenhauses zeigt sich natürlich nicht in festlichen Demonstrationen, Aufzügen und Zweckessen. Die Zeit dafür ist vorüber. Die Stimmung ist ernst und man fühlt allgemein, daß die Lage seit den letzten Wahlen sich vollständig verändert hat.

Die mit Beschlag belegte Sonntagsnummer der „National-Zeitung" ist bereits wieder freigegeben worden.

Den wichtigsten Aufschluß über die Stellung Oesterreichs zu der schleswig-holsteinischen Sache hat der Unterstaatssecretair im Ministerium des Auswärtigen, Herr v. Biegeleben, gegeben. Herr v. Biegeleben ist der eigentliche Spiritus familiaris der Habsburgischen Politik, besonders so weit sie Deutschland betrifft. Er war auch im letzten Sommer der Haupt-Acteur in Frankfurt. Seine Meinung und seine Aussprüche sind also von Bedeutung, besonders wenn er, gedrängt durch die Umstände, im Eifer einer ihm ungewohnten parlamentarischen Debatte die diplomatische Maske fallen läßt. Oesterreich, so sagt uns der offenherzige Staatsmann, muß aus Princip gegen jede Anerkennung der Nationalitäten sein. Es kann nicht in Schleswig gegen dänische Unterdrückung kämpfen, wenn es in Venetien seine Herrschaft erhalten will. Das ist klar und deutlich.

Nach einer Correspondenz der „Schles. Z." aus Wien glaubt man dort in maßgebenden Kreisen, Oesterreich werde sich, falls die Zulassung eines Vertreters Holsteins am Bunde von letzterem beschlossen werden sollte, diesem Beschlusse nicht widersetzen.

Die „Oldenburger Ztg." enthält einen sehr bittern Artikel gegen den Durchmarsch der preußischen Truppen durch das Eutiner Gebiet trotz des von den Behörden (wie man annehmen muß auf Weisung aus Oldenburg) eingelegten Protestes. Es wird schließlich angekündigt, daß der Großherzog bei dem deutschen Bunde Schutz gegen dieses Verfahren suchen werde; dieser habe nach der Bundesverfassung Eigenmacht oder widerrechtliche Selbsthilfe eines Bundesgliedes gegen ein andres auf Anrufen des Betheiligten zurückzuweisen.

Es wird vielfach versichert, daß die Königin Victoria sich auf das allerentschiedenste gegen ein actives Vorgehen Englands gegen Deutschland ausgesprochen habe. Man zweifelt nicht daran, daß die Mehrheit der Parlamentsmitglieder mit dieser Politik ihr Einverständniß erklären wird.

Die „Köln. Ztg." erhält folgenden Brief aus London, 30. Januar: „Sie sind bereits durch eine zuverlässige Correspondenz von hier über die Absicht des französischen Cabinets, die Politik Englands in der schleswig-holsteinischen Frage nicht zu unterstützen, benachrichtigt worden. Ich bin in der Lage, Ihnen aus sicherer Quelle ergänzend noch mittheilen zu können, daß die letzten diplomatischen Verhandlungen des Grafen Russell in Paris dahin gingen, Frankreich zu bestimmen, sich zu Gunsten der Integrität Dänemarks auszusprechen. Minister Drouyn de Lhuys hat indessen die diesseitige Regierung darauf aufmerksam machen lassen, daß Frankreich bei der Unterzeichnung des londoner Vertrages jeder Gedanke fern gelegen habe, für Dänemark eine Territorial-Garantie zu übernehmen. Die Anerkennung der Integrität Dänemarks würde weit über die Ziele des londoner Vertrages hinausgehen. Offenbar ist das französische Cabinet von der Ansicht ausgegangen, daß der Bundestag berechtigt sei, den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein anzuerkennen. Ist diese Anerkennung erfolgt, so würde der Bund, nachdem er einen Gesandten des Herzogs am Bunde zugelassen, unfehlbar Holstein besetzen und dieses Land gegen jeden Angriff europäischer Mächte vertheidigen. Die Anerkennung der Territorial-Garantie Dänemarks Seitens Frankreichs müßte also zu einem Kriege mit dem deutschen Bunde führen. Dies ist ohne Zweifel in Paris erwogen worden und hat zu einer Ablehnung der englischen Propositionen geführt."

Nach einer andern Correspondenz desselben Blattes hat Lord Cowley in Paris dem Kaiser im Auftrage der englischen Regierung die Nothwendigkeit gemeinsamer, dringender, den deutschen Großmächten zu machender Vorstellungen ans Herz gelegt, habe von gemeinsamen diplomatischen Schritten Englands, Frankreichs, Rußlands und Schwedens gesprochen, um Oesterreich und Preußen von einer Besetzung Schleswigs abzuhalten, im Nothfalle abzuschrecken, und darauf habe der Kaiser erwiedert, es gelüste ihn nicht, es zum zweiten Male mit Collectiv- oder beinahe identischen Droh-Noten zu versuchen, nachdem man sich Rußland gegenüber auf diesem Wege genugsam blamirt habe. Er wünsche vorerst die Gewißheit zu haben, ob England bereit sei, den fraglichen Vorstellungen mit seiner Armee und Flotte zur Seite zu stehen, bevor er aus seiner passiven Haltung herauszutreten gedenke. Frankreich habe ein sehr untergeordnetes Interesse an der Aufrechthaltung des Londoner Vertrages und könne der Entwickelung der Dinge in der Ostsee noch geraume Zeit als bloßer Zuschauer folgen. Die vom Kaiser gewünschte „Gewißheit" habe aber Lord Cowley nicht ertheilen können, und so sei die Conferenz resultatlos geblieben.

Frankreichs Politik in den Donau-Fürstenthümern ist ganz ähnlich und aus nahezu denselben Gründen schwer zu definiren, wie in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Während die anderen Mächte sich für den Standpunkt der Pforte erklären, selbst Rußland nicht ausgeschlossen, beobachtet Frankreich dieselbe Zurückhaltung, welche man seit Wochen in dem dänisch-deutschen Streite constatirt hat. Dem französischen Consul in Bucharest, der zu gleicher Zeit ein politischer Agent ist, hat man unter dem Vorwande, daß er eines fähigen Mannes für seine Canzlei bedürfe, einen sehr intelligenten Militär vom Ingenieur-Corps beizeordnet, der ganz besondere Instructionen haben soll und Frankreichs Doppelspiel auch in jener Gegend vortrefflich aufzufassen und durchzuführen versteht.

Der Kampf und sein Ziel.

Die Dänen haben den in Schleswig einrückenden Preußen und Oesterreichern Widerstand entgegengesetzt. Der Kampf ist entbrannt und es gilt jetzt, den übermüthigen, verhaßten Feind mit Waffengewalt vom deutschen Boden zu vertreiben.

Was auch bisher geschehen sein mag, von dem Augenblick an, wo deutsche Soldaten den Dänen gegenüber stehen, da hat die deutsche Nation nur den einen Wunsch: daß dem Feinde nach Gebühr sein Lohn werde für das Jahre lang an den deutschen Brüdern begangene Unrecht.

Freilich ist der Kampf begonnen, ohne daß das preußische und das deutsche Volk sein Ziel kennt und es giebt nicht wenige Patrioten, welche der That nicht froh werden können und mit banger Sorge für das Schicksal der Herzogthümer in die Zukunft sehen. Freilich hat noch vor wenigen Tagen der Vertreter der österreichischen Regierung in dem Abgeordnetenhause zu Wien seine Stimme erhoben für den Londoner Vertrag, welcher die Herzogthümer an Dänemark und später sogar an Rußland bindet, und für die aufrecht zu erhaltende Integrität Dänemarks. Freilich erklären auch heut noch der preußischen Regierung befreundete Organe, daß eine Vereinigung der Herzogthümer mit Deutschland nicht stattfinden, sondern daß höchstens eine Personal-Union derselben mit Dänemark erwirkt werden solle.

Aber trotz alledem können wir von der Hoffnung nicht lassen, daß es anders kommen werde und anders kommen müsse, als diese Gegner der nationalen Sache es wollen und erwarten. Wir können nicht denken, daß man Schleswig mit dem Blut unserer Brüder erobern werde, um es den Dänen wieder zurückzugeben. Was die feierlichsten Zusagen der Dänen zu bedeuten haben, wir wissen es hinreichend. Jahre lang haben sie, trotz aller Vorstellungen und Noten, das Recht der Deutschen in den Herzogthümern mit Füßen getreten.

Mag man über den Londoner Tractat selbst und seine Giltigkeit denken, wie man will: Der Kampf, der jetzt in Schleswig geführt wird, er löst diesen Vertrag. Er stellt das alte deutsche Recht wieder her.

Wie gesagt: wir vermögen es nicht zu glauben, daß Preußen, nachdem es Schleswig dem Feinde mit schweren Opfern entrissen, sich an den Congreßtisch setzen und in eine Wiederherstellung der Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark einwilligen wird.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Wie es heißt, beabsichtigt Se. Maj. der König, sich schon binnen Kurzem zur Armee nach Schleswig zu begeben.

— Der Corvetten-Capitain Henk ist von Stralsund hierher zurückgekehrt.

— Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 11. Januar 1864, betreffend die Berichtigung des größeren und die Vereinfachung des mittleren Königlichen Wappens.

— Sonntag Abend verschied der Rabbiner und Prediger der hiesigen jüdischen Gemeinde Dr. Michael Sachs. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, war in Glogau geboren, hatte, nachdem er die gründlichsten talmudischen Kenntnisse sich angeeignet, seine Studien auf der Berliner Universität gemacht und erlangte alsdann eine Anstellung bei der Prager Gemeinde. Von dort aus wurde er nach Berlin berufen, wo er seit 20 Jahren unermüdlichen und segensreichens Wirkens seitdem verblieb. Der Verstorbene war nicht nur als Kanzelredner durch seine hervorragende oratorische Begabung ausgezeichnet, sondern auch überall geliebt und geschätzt. Als Schriftsteller hat er sich außer durch seine jüdisch-theologischen Schriften, in weiteren Kreisen durch seine in Gemeinschaft mit seinem Freunde Dr. Veit herausgegebenen Stimmen „vom Jordan und Euphrat", poetisch bearbeitete Talmud-Legenden, und durch seine bei „Herschel" erschienenen Uebersetzungen sämmtlicher jüdischen Gebete einen Namen gemacht.

— Die Verwaltung derjenigen Fideicommißgüter, deren Nutznießung s. Z. der Prinz von Preußen, jetzige König Wilhelm, hatte und deren Einkünfte gegenwärtig Prinz Karl bezieht, der Herrschaften Flatow und Krojanke nämlich, war früher dem Geheimen Hofrath Bork und Tresorier Klemm übertragen. Seit dem Tode Beider sind, wie wir vernehmen, Graf Luchesini und der Rechnungsrath und Dirigent der Controle der Staatspapiere Dehnicke an deren Stelle getreten.

— Wie die „Bernkasteler Zeitung" meldet, ist die Beschlagnahme ihrer Nummer vom 21. wegen einer Entgegnung des Abgeordneten Herrmann gegen die Anschuldigungen der Provinzial-Correspondenz von der Staatsbehörde wieder aufgehoben worden.

Barth, 31. Januar. Die zwischen hier und Stralsund projectirte Telegraphen-Verbindung wird bis zum Leuchtthurm auf dem Darßer Ort fortgesetzt und zu diesem Behufe ein Kabel von Michaelsdorf durch das Binnenwasser nach der Halbinsel Darß gelegt werden. Die Fernsicht vom Leuchtthurme aus, welche bei klarem Wetter das unbewaffnete Auge die dänischen Inseln Moen und Falster erkennen läßt, ist geeignet, die Bewegungen feindlicher Kriegsschiffe zu beobachten, welche Operationen sodann durch den Telegraphen signalisirt werden sollen. (Pomm. Ztg.)

Hamburg, 1. Februar. (H. N.) Die Bundes-Commissaire haben seiner Zeit Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht und ebenso auch gestern früh auf dem Kieler Bahnhofe in Altona Sr. K. H. dem Kronprinzen von Preußen bei dessen Durchreise ihre schuldige Aufwartung gemacht und sollen von Letzterem besonders freundlich empfangen worden sein. Dagegen haben sich die commandirenden Generale der verbündeten österreichischen und preußischen Armeecorps und die Bundescommissaire bei der mehrtägigen Anwesenheit der Erstern in Hamburg dem Vernehmen nach gegenseitig unberücksichtigt gelassen.

Bremen, 1. Febr. (Wes. Ztg.) Sicherem Vernehmen nach hat der Vorstand des Central-Comités für das zweite deutsche Bundesschießen dem Bundesvorstande des deutschen Schützenbundes die Erklärung zukommen lassen, daß Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes und nach Erwägung aller zu berücksichtigenden Verhältnisse das Central-Comité zu der Ueberzeugung gelangt sei, das zweite deutsche Bundesschießen könne in diesem Jahre nicht gefeiert werden.

Wien, 29. Jan. (Nat.-Ztg.) In ganz Galizien circulirt das Gerücht, es werde von dem Zamoyski'schen Lager aus stark und mit Aussicht auf Erfolg an einer Aussöhnung zwischen Polen und Rußland gearbeitet. In Folge dessen werde der Aufstand im Frühjahre nicht ausbrechen; noch wird hinzugefügt, daß dieser Ausgleich lebhaft von Frankreich unterstützt wird.

Dänemark.

— In der letzten Zeit hat in den hiesigen Marinewerften eine große Thätigkeit geherrscht. Die Zahl der Arbeiter und der Arbeitsstunden ist vermehrt worden und selbst am Sonntage wird gearbeitet. Es wird besonders gearbeitet an der Ausrüstung der größeren Schiffe, z. B. der großen Dampfschooner „Diana" und „Holger Danske", sowie an der Panzer-Corvette „Dannebrog". Ein größeres, bereits fertiges Panzerschiff ist in England vom Orlogscapitain Suenson angekauft. Mehrere Schiffe mit Kriegsmaterial und Lagerbedürfnissen sind von England angekommen, darunter, wie es heißt, 40,000 wollene Decken.

Rußland und Polen.

Warschau. Die erste, den Hausbesitzern in Warschau auferlegte Contribution — 8 Procent von der Häuserrente — hat nach russischen Angaben 315,000 Rb. S. geliefert; der nachträglich verordnete Zuschlag von 3 Procent wird weitere 120,000 Rb. S. ergeben. Durch die Erfahrung belehrt, führen die Hausbesitzer ihre Zahlungen regelmäßig ab. — Als Curiosum muß ich mittheilen, daß man allen Kaufleuten, die schwarze und weiße Aushängeschilder haben, befohlen hat, solche mit anderen Farben übermalen zu lassen, damit auch dieses Trauerzeichen verschwinde! Wer diesem Befehl binnen drei Tagen keine Folge leistet, muß täglich 10 Rubel Strafe zahlen.

— Die „Gaz. nar." vom 29 d. enthält eine Correspondenz aus Constantinopel, worin die Nachricht über den Capitän Magnan und seine Proclamationen als Admiral der künftigen polnischen Flotte auf dem Schwarzen Meer berichtigt wird. Magnan wird für einen Agenten der russischen Regierung erklärt, welche durch die Ankündigung des polnischen Admirals sich vor den möglichen und für sie gefährlichen polnischen Tendenzen und Bewegungen auf dem Schwarzen Meere schützen wollte. Niemand glaube daran, daß die National-Regierung dem Herrn Magnan eine Bestallung zuschickte. Auf dem Schwarzen Meer ist bis jetzt von der angekündigten Flotte nicht ein Ruder gesehen worden.

Danzig, den 3. Februar.

* Gegen Herrn Bankdirector Schottler, sowie den Verleger und den Redacteur dieser Zeitung ist Seitens des hiesigen Polizei-Präsidiums eine Geldstrafe von 3 resp. 1 Thlr. festgesetzt wegen Veröffentlichung der für Schleswig-Holstein eingegangenen Beiträge in der „Danziger Zeitung".

Die betreffende Verfügung stützt sich auf eine Polizei-Verordnung vom 7. November 1862.

— (K. H. Z.) Nach § 84 des Strafgesetzbuchs soll Derjenige, welcher durch Gewalt oder Drohungen einen Andern zu verhindern sucht, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, mit Gefängniß nicht unter einem Jahre bestraft werden. Ein Fall der Art war bei den letzten Urwahlen zum Abgeordnetenhause in Westpreußen vorgekommen. Zwei Tagelöhner waren bei dem Beginn der Wahlen auf einen Wagen gestiegen, hatten den umstehenden Urwählern mit einem Stocke gedroht und der Eine dabei geäußert: „wer nicht den ꝛc. wählt, der bekommt Prügel"; der Andere hatte die Wähler aufgefordert, keinen „Herrn" zu wählen, und dabei hinzugesetzt: „wer einen Herrn wählt, der wird's auf's Leder kriegen". Beide waren deshalb zur Untersuchung gezogen und in erster Instanz zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. In zweiter Instanz wurde von dem Appellationsgericht angenommen, daß der § 84 des Strafgesetzbuchs nur dann Anwendung finde, wenn Jemand an der Ausübung seines Wahlrechts verhindert, nicht aber, wenn er, wie im vorliegenden Falle, durch Drohungen nur veranlaßt werde, seine Wahl auf eine bestimmte Person zu richten oder nicht zu richten, und die erkannte Strafe wurde deßhalb nach § 212 auf sechs Monate ermäßigt. Das Obertribunal ist jedoch in letzter Instanz dieser Ansicht nicht beigetreten, hat vielmehr das erste Erkenntniß wieder hergestellt, indem es von der Ansicht ausgeht, daß die angeführte Strafbestimmung des § 84 den Zweck habe, jedem Staatsangehörigen die volle Freiheit seines Wahl- und Stimmrechts zu sichern, und daß diese Wahlfreiheit eben so beschränkt erscheine, wenn Jemand ganz und gar verhindert werde zu wählen oder zu stimmen, als wenn er durch Gewalt oder gefährliche Drohungen gezwungen werde, seine Wahl nach dem Willen des Bedrohenden einzurichten.

* [Gerichts-Verhandlung am 1. Februar.] 1) Der Stuhlmachermeister Friedrich Sotzmann, welcher lange Jahre für den Möbelhändler Danziger arbeitet, erschien im November v. J. bei dem letzteren und bot ihm zwei fertige Sophagestelle für den Preis von 7 Thlrn. zum Kauf an. D. kaufte die Gestelle und zahlte sofort den Kaufpreis. Als er sie am selbigen Tage holen lassen wollte, stellte sich aber heraus, daß S. solche durchaus nicht fertig hatte, er erhielt sie auch erst 6 Wochen später. Der Gerichtshof erachtete S. des Betruges schuldig, nahm aber mildernde Umstände an, da Hrn. D. ein Nachtheil nicht erwachsen ist, und verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 5 Thlrn., event. 2 Tagen Gefängniß.

2) Der Knecht Johann Bach in Neukau hatte mit seinem Mitknechte Holzke einen Streit, in Folge dessen B. dem H. mit einer Wagenrunge einen Schlag über den Hinterkopf versetzte. H. mußte sofort nach dem Lazareth geschafft werden, von wo er nach 14 Tagen entlassen wurde. H. trat zwar seinen Dienst an, hatte jedoch noch zuweilen Schwindel. Ein solcher ergriff ihn auch einmal während des Fahrens, er fiel zur Erde und so unglücklich, daß der Wagen über seine Beine ging, wodurch ihm ein Bein gebrochen wurde. Der Gerichtshof bestrafte B. mit 3 Monaten Gefängniß.

3) Im November v. J. befand sich der Pionier-Unterofficier Loewner auf der Straße, als er plötzlich durch einen jungen Menschen, in welchem der Arbeiter Andreas Heyn ermittelt wurde, ohne jede Veranlassung einen Faustschlag ins Gesicht erhielt, worauf H. davon lief. Heyn entschuldigt seine Handlung mit sinnloser Trunkenheit, die aber nicht bestätigt wurde. Er wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Gestern Abend um halb neun Uhr entstand auf dem Grundstücke Kökschc-Gasse Nr. 3 ein kleines Feuer. Die schadhafte Feuerung eines Stubenofens des Erdgeschosses war die Ursache gewesen, daß sich die darunter liegende Balkenlage entzündet und das Feuer sich einem dicht daneben liegenden Ständer mitgetheilt hatte. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte den Brand unter Anwendung einer Spritze. Während dieser Zeit fand auf dem Grundstücke Seifengasse Nr. 6 blinder Feuerlärm statt. Eine mit dem Kochen von Fett beschäftigte Frauensperson goß auf dieses Wasser, in Folge dessen sich eine zur Esse herausschlagende Stichflamme bildete, was die Ursache zur Alarmirung der Feuerwehr wurde.

* In der letzten Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Prof. Troeger einen Vortrag über die Aufbewahrung von Lebensmitteln. Der Herr Vortragende erläuterte die verschiedenen Arten der Präparirung und Aufbewahrung von Gemüsen ꝛc., zeigte von einzelnen Proben vor und stellte damit Versuche an. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage wurden noch mehrere Fragen beantwortet.

* In einer kürzlich stattgehabten Comitésitzung der „Vereinigten Sänger Danzigs" wurde eine nochmalige Aufführung der „Antigone" beschlossen, um den vielfach gegen das Comité geäußerten Wünschen gerecht zu werden; die Proben werden demnächst beginnen. Wie wir hören, hat Herr Director Fischer-Achten in Berücksichtigung, daß der Ertrag der Aufführung zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, die Mitwirkung der besten Kräfte des hiesigen Theaters freundlichst gestattet.

* Nächsten Freitag, 5. Februar, wird zum Benefiz der Frau Hirsch das seit mehreren Jahren nicht mehr gegebene Töpfer'sche Lustspiel: „Des Königs Befehl" zur Aufführung kommen. Aus Gefälligkeit für die Benefiziantin hat Herr Claar, vom Kgl. Hoftheater zu Berlin, die Rolle Friedrichs des Großen übernommen. Daran schließt sich eine neue komische Operette von Offenbach: „Der Herr Gemahl vor der Thüre."

* Die vor 3 Monaten hier mit Beschlag belegte, vom Stadt-Gericht freigegebene Broschüre, enthaltend militairische Briefe, ist auf Befehl des Ostpreußischen Tribunals zum Gegenstand einer Anklage nach § 101 des Strafgesetzbuches gemacht. Der Verleger (A. Schwibbe) hat bei seiner ersten verantwortlichen Vernehmung als Verfasser Dr. Hugo Senftleben, der während des Krimkrieges englischer Militairarzt gewesen ist, genannt und hat letzterer bereits einen Termin vor dem Untersuchungsrichter gehabt.

Bromberg, 3. Februar. Dem Geheimen Ober-Regierungsrath Maybach hier ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens ertheilt worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	94¾	95½
loco	34¼	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	82	82½
Februar-März	33⅛	33½	4% do. do.	—	92
Frühjahr . . .	33⅜	33½	Danziger Privatbk.	97¼	—
Spiritus Febr. . .	13⅞	13⅞	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. . .	10⅞	11	Oestr. Credit-Actien	72	71¼
Staatsschuldscheine	87⅞	87⅞	Nationale	64⅝	64
4½% 56er. Anleihe	99½	99	Russ. Banknoten . .	85¾	85½
5% 59er. Pr.-Anl.	103¾	103½	Wechselc. London	—	6. 18⅜

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 2. Februar. Getreidemarkt unverändert, leblos. Loco-Roggen fest. Roggen Königsberg Frühjahr zu 55 willig erhältlich. — Oel Mai 24¼, October 24⅝. — Kaffee ruhig, fest. — Zucker Manilla 1 Mk. billiger erlassen. — Zink verkauft 3500 Ctr. Eisenbahnabladung pr. Febr. zu 12 11/16.

London, 2. Februar. Gegen Schluß der Börse bessere Stimmung. Türkische Consols 45¾. — Trübes Wetter. — Consols 90⅛. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 34¾. 5% Russen 91. Neue Russen 86½. Sardinier 83. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. — Wien 12 fl. 60 Xr.

Liverpool, 2. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise unregelmäßig, theilweise niedriger. Fair Dhollerah 22⅝

Paris, 2. Februar. 3% Rente 66, 20. Italienische 5% Rente 67, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48⅜. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 386, 25. Credit-mob.-Actien 987, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 505, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 3. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 57½/61—61/62—62½/65—66½/68½/70 Sgr.; dunkelbunt 125—128/131 ℔ von 55—57½/60/61 Sgr., Alles pr. 85 ℔.

Roggen 120/123—126/128 ℔ von 34/34½—35/36 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 38—41/42 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔ von 30—32 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 31—33/34 Sgr.

Hafer 20/22 Sgr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. — Weizenmarkt heute sehr flau und ohne Kauflust. Zum Schlusse des Marktes wurden 60 Last fl. 10 pr. Last billiger seit Sonnabend gehandelt. 125, 126 ℔ bezogen fl. 333; 124 ℔ hellfarbig fl. 345; 126 ℔ desgl. fl. 355, fl. 360; 129 ℔, 130 ℔ bunt fl. 370, fl. 375; 129/30, 130 ℔, 132 ℔ hellfarbig und bunt fl. 380, fl. 385, fl. 387½; 131 ℔ hellbunt fl. 392½; 134 ℔ recht hell fl. 402; 133/4 ℔, 134/5 ℔ hochbunt fl. 405, fl. 410. Alles pr. 85 ℔. — Roggen 121 ℔ fl. 205½, fl. 207; 128 ℔ fl. 216. pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 240, fl. 246. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Elbing, 2. Februar. (N. E. A.) Witterung: ziemlich starker Frost bei klarer Luft. Wind: SW. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für Weizen und Roggen haben dem Drucke der übrigen Märkte folgen und neuerdings weichen müssen. Die übrigen Getreidegattungen haben sich nur in Folge der geringen Zufuhr davon schwach im Werthe behaupten können. — Spiritus matt, aber unverändert im Preise. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 55/56—63/64 Sgr., bunt 125—130 ℔ 53/54—59/60 Sgr., roth 123—130 ℔ 49/50—58/59 Sgr., abfallender 115—122 ℔ 36/37—46/47 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 31—34 Sgr. — Gerste große, 108—119 ℔ 29—35 Sgr., kleine 106—110 ℔ 27½—30 Sgr. — Hafer 62—80 ℔ 17—22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr. — Spiritus bei Partie 12¾ Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles.

Königsberg, 2. Febr. (K. H. Z.) Wind: SW. — 1. Weizen sehr flau, hochbunter 128 ℔ 57 Sgr., bunter 124—125 ℔ 52 Sgr., rother 128—131 ℔ 55—57 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 119—120—122—125—126 ℔ 31—32—33 Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, 80 ℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 108—109—114 ℔ 27½—30 Sgr., kleine 108—109 ℔ 27½ Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 50 ℔ 17½ Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 38—40 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. — Bohnen 46—47 Sgr. bez. — Wicken 31—36 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112 ℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—70 Sgr. Br., ordinäre 106—107 ℔ 41—42¾ Sgr. bez. — Timotheum 4—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Thlr. — Rüböl 11⅙ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 1. Februar loco gemacht 13⅙ Thlr. ohne Faß; den 2. Februar loco Verkäufer 13⅓ Thlr., Käufer 13 Thlr. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13⅓ Thlr., Käufer 12⅚ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅓ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 2. Februar. Wind: Süd. — 1°. Weizen 125—128 ℔ holl. 42—44 Thlr., 128—130 ℔ 45—47 Thlr., 130—134 ℔ 47—50 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Thlr. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 26—28 Thlr. — Kocherbsen 28—30 Thlr. — Futtererbsen 26—28 Thlr. — Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 20—22 Thlr. — Spiritus 13 Thlr. pr. 8000 pCt.

Stettin, 2. Februar. (Ostſ. Ztg.) Weizen niedriger, loco pr. 85 ℔ gelber 48—51 Thlr. bez., feinster 52 Thlr. bez., ganz geringer niedriger verkauft, weißer 52 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 52 Thlr. bez. u. Gd. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 32—32½ Thlr. bez., Frühj. 32¼, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 33¼ Thlr. Br., 33 Thlr. Gd., Juni-Juli 34 Thlr. Br. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. Frühjahr 47/50 ℔ 23¼ Thlr. Gd., 23½ Thlr. Br. — Rüböl unverändert, loco 10 7/12 Thlr. bez., 10¾ Thlr. Br., Febr. 10⅔ Thlr. bez., April-Mai 10⅚ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11 Thlr. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅚ Thlr. bez., Febr. 13⅔ Thlr. Gd., Febr.-März 13⅔ Thlr. Gd., ¾ Thlr. Br., ohne Faß successive Lief. 13⅔ Thlr. bez., März-April 13⅚ Thlr. Gd., Frühj. 14 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 14¼ Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer 12¾ Thlr. bez., Rigaer 12 5/12 Thlr. bez., Memeler 9 5/12 Thlr. bez. — Baumöl, Malaga auf Lief. 18¼ Thlr. tr. bez. — Pfeffer, Singapore 12½ Thlr. tr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12 1/12, ⅛ Thlr. transf. bez.

Berlin, 2. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 48—57 Thlr. nach Qual., weiß. bunt. poln. 54 Thlr. ab Bahn bez., do. do. 54¼ Thlr. frei Mühle bez., gelb. uckermärk. 50 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 80/82 ℔ 34¼—34¾ Thlr. ab Bahn bez., exq. 35⅛ Thlr. ab Bahn bez., Febr. 33½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Frühj. 33½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36 Thlr. bez., Aug.-Sept. 36½ Thlr. bez. — Gerste große 30—34 Thlr., kleine do. — Hafer loco 22—23½ Thlr. nach Qual., Juli-Aug. 23¾ Thlr. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Thlr. — Winterraps 83—85 Thlr. — Winterrübsen 82—83 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11⅛ Thlr. Br., Febr. 11 1/24—10 23/24 Thlr. bez. u. Gd., 11 Thlr. Br., Sept.-Oct. 11 13/24—11½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14—13 23/24 Thlr. bez., Febr. 14—13⅞ Thlr. bez. u. Gd., 13 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 15 Thlr. bez. u. Gd., 15 1/12 Thlr. Br., Aug.-Sept. 15½—15¼ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 7/12 Thlr., Nr. 0. und 1. 3⅓—3¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅞—2 7/12 Thlr., Nr. 0. und 1. 2½—2¼ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Februar. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1073 Stück Rindvieh. Da für Hamburg Einkäufe ca. 200 Stück stattfanden, so war das Verkäufsgeschäft für schwere fette Ochsen lebhaft und der Markt von der Waare schnell geräumt; beste Qualität galt 17—18 Thlr., mittel 13—15 Thlr. und ordinäre 8—10 Thlr. pr. 100 ℔, welche letztere im Uebrigen schwer Käufer fand und auch noch unverkauft übrig blieb. — 2622 Stück Schweine. Die Durchschnittspreise bleiben für diese Viehgattung andauernd fast dieselben; denn auch heute konnten für beste feine Kernwaare kaum 14 Thlr. und für ordinäre 10—12 Thlr. pr. 100 ℔ erzielt werden. — 3056 Stück Hammel. Der Verkehr auf dem Hammelmarkte war heute sehr schlecht; selbst schwere fette Hammel mußten zu gedrückten Preise fortgegeben werden und die ordinäre Waare war gar nicht an den Mann zu bringen. — 727 Stück Kälber, welche mittelmäßige Preise hatten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. Februar. Wind: SSW.
Gesegelt: C. M. Moje, Franziska, Hartlepool, Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	340,42	— 1,6	SW. frisch, hell und schön.
3	8	338,23	— 2,4	SW. do. diesig.
	12	337,75	— 0,2	SW. do. bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 2. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 bz u G
Aachen-Mastricht	—	4	27 ½
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	102½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	145 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	117½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	175 G
Berlin-Stettin	7 5/12	4	126½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	62 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	122¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	78 G
Cöln-Minden	12⅝	3½	165 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	48 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	135 bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	279 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	66 B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	115½ G
Mecklenburger	2½	4	59½ bz
Münster-Hammer	4	4	95¾ G
Niederschl.-Märk.	4	4	93½ G
Niederschl. Zweigbahn	2 [illegible]	4	58½ B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	52¾—53¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/8	3½	142 bz
Litt. B.	10 1/8	3½	132½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	102 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	54½ B
Rheinische	6	4	92 bz
do. St.-Prior.	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	—	4	23¾ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	95 B
Russ. Eisenbahnen	5	5	104½ G
Stargard-Posen	6	3½	97¼ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	134 bz
Thür.	7⅔	4	118 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	121½ B
Berl. Kassen-Verein	5½ [illegible]	4	113½ G
Pom. R. Privatbank	5½	4	90 G
Danzig	6	4	97¼ B
Königsberg	5½	4	98½ G
Posen	5 [illegible]	4	89 bz
Magdeburg	4 [illegible]	4	91½ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	91¾ bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	102 B
Oesterreich	8½	5	70¼-71½ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½ G
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	92½ bz
54, 55, 57	4½	99 bz
do. 1859	4½	99 bz
do. 1856	4½	99 bz
do. 1853	4	93 bz
Staats-Schuldſ	3½	87⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	96¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 B
do.	4	92 bz
Pommersche	3½	87 B
do.	4	96½ G
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	91½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß.	3½	83½ bz
do.	4	92 bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	95½ bz
Pommer. Rentbr.	4	95 bz
Posensche	4	92½ B
Preußische Rentbr.	4	95 bz
Schlesische	4	95⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57 bz
do. Nat.-Anl.	5	63⅞—65¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	71⅞—72½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 B
do. Eisb.-Loose	—	70 bz u G
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	78 bz
do. do. 6. Anl.	5	89½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ B
do. do.	3	54½ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85¼ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	71½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	86½ etw bz u G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	53 G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	29¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	100 B
Schwd. 10 Thl.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 2 Febr.

Amsterdam kurz	4	141½ bz
do. 2 Mon.	4	140½ bz
Hamburg kurz	5½	151¼ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅜ bz
London 3 Mon.	6	6 18⅜ bz
Paris 2 Mon.	5	78 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	81 bz
do. do. 2 M.	5	80½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	6	93¼ bz
do. 3 Mon.	6	92½ bz
Warschau 8 Tage	5½	85⅛ bz
Bremen 8 Tage	5½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ B
= ohne R. 99 7/12 B	Sovrgs. 6.20½ G
Oest.-östr. W 81½ bz	Goldkron. 9.6½ bz
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 458½ G
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 26 bz
Napo.. 5. 9½ bz	

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Februar 1864 ist an demselben Tage die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Ernst Robert Zacharias ebendaselbst unter der Firma:

Ernst Zacharias

in das diesseitige (Handels-)Firmen-Register sub No. 592 eingetragen. [9288]

Danzig, den 2. Februar 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen in Mosgau circa 170 Stück Märzschafe gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [9272]

Rosenberg, den 30. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 4 bis 500 Stück starkem Bauholz aus dem Belauf Birkenthal in der Nähe des flößbaren Braheflusses steht am 17. **Februar cr.**, Vormittags 10 Uhr, in Poln. Crone bei Herrn Leetz Termin an.

Die Hölzer können jederzeit durch den Förster Fischer in Birkenthal angezeigt werden.

Oberf. Rozanno bei Poln. Crone, den 1. Februar 1864. [9273]

Der Königl. Oberförster.

Die Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen

des

C. Laechelin in Danzig,
Wallgasse No. 7,
nahe der Mottlauer Wache,

empfiehlt ihre Schrotmühlen mit 2füß. Steinen und gewöhnlichem Roßwerkbetrieb, Leistung 2½ Schffl. pro Stunde, à 100 Rt.; Oelkuchenbrecher zur Trockenfütterung, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern, 42 Rt.; Thorner und Schmidt'sche Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Bostoner Getreide-Reinigungs-Maschinen mit 7 Sieben, welche das Getreide gleich aus der Spreu reinigen; Gringnon-Pflüge, amerik. Pflüge, die verbesserten schottischen Eggen, Grubber. Ferner englische Drehrollen à 90 Rt.; kleine Handmangeln à 15 Rt.; amerik. Wringmaschinen und Trockenrahme zur Wäsche. [9266]

Preis-Verzeichnisse für 1864 von A. F. Doeyssig in Tonndorf bei Weimar sind unentgeltlich zu haben Brodbänkengasse 17 bei **C. Zingler** und werden daselbst Bestellungen angenommen. [9270]

In meinem Hause, Holzmarkt 20, ist zum April ein Ladenlokal u. Wohnung, der sehr guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen.
Jul. Kickbusch.
Töpfergasse 11, 3 Tr.

Grundstück-Verkauf zu Grebinerfeld.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung beabsichtige ich von meinem Grundstück Grebinerfeld No. 1 mehrere Parzellen von 15 Morg. culm. zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir jeden Mittwoch und Freitag einzusehen und findet der Verkaufs-Termin

am Freitag, den 26. Februar,
10 Uhr Vormittags

bei mir statt, wozu ich Käufer ergebenst einlade.
[9283] Lange.

Germania-Nähnadeln,

B. LISSER BERLIN

B. LISSER'S BESTE
Germania
Versenkte Brill Oehr Nadel
6
SHARPS

das beste Deutsche Fabrikat, versehen mit nebenstehendem Etiquet. Zu beziehen durch das **Nadel-Engros-Geschäft** von **B. Lisser,** Oberwasserstrasse 12. **Nähmaschinen-Nadeln.** Haken und Oesen.

Alle Arten und Sorten von Nadeln.

Ein Gasthaus mit 19 resp. 11 Zimmer in der lebhaftesten Straße Elbings ist für einen soliden Preis bei 3—4000 Rt. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [9271]

Eine im Seminar gebildete, schon mehrjähr. geübte Lehrerin, die mit besonderer Vorliebe Musik u. Franz. treibt, auch Knaben inc. Lat. bis Quinta vorber., sucht c. zu Ostern ein neues Engagement. Portofreie Anfr. erb. man unter Littra **A. Z. 12 Tilsit poste restante.** [9179]

Den geehrten Eltern Danzigs und der Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum 1. April d. J. nach Danzig übersiedle, um eine **Pensionsanstalt für Töchter** zu errichten, welche die dortigen Schulen besuchen. Die mir anvertrauten Zöglinge erhalten neben gewissenhafter Pflege die nöthige wissenschaftliche Nachhilfe, den Musikunterricht ertheilt eine im Hause lebende Engländerin, welche auch die Conversation leitet. Nähere Auskunft wird in der Buchhandlung von Th. Bertling, Gerbergasse 4, oder auf schriftliche Anfrage, welche an meine gegenwärtige Adresse gefälligst zu richten bitte, ertheilt. [9269]

Agathe Bertling,
Vorsteherin der höheren Töchterschule zu Schlawe in Pommern.

Eine gebildete Dame wünscht die Stellung einer Gesellschafterin bei einer älteren Dame einzunehmen, auch wäre sie geneigt mit einer leidenden Dame auf Reisen zu gehen. Adressen unter 9057 in der Exped. dieser Ztg. [9268]



Dr. Béringuier's arom.-mediz. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringers Kräuterwurzel-Haaröl, zusammengesetzt aus den best geeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

Gebr. Leders balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE

à Stück mit Gebr. Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und ist daher zur Erlangung u. Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** u. **weichen** Haut bestens zu empfehlen.

Das alleinige Depot der obigen privileg. Spezialitäten befindet sich nach wie vor in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 33 u. in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod Küpke** Ww.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1683 Personen mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 25370 Pers.,
die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Thlr.,

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000,000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048,400 Thlr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Prozent

und für 1865 und 1866 eine solche von je 38 Prozent ergiebt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungskosten laden zur Versicherung ein:

A. Schönbeck & Co. in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt W/Pr.,
J. Regehr in Pr. Stargard. [9262]

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt [6608
Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

Photographische Anstalt

von

A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.

Um dem Bedürfniß der Jetztzeit Rechnung zu tragen, werden in meinem Atelier von jetzt ab **Visitenkarten-Portraits im Dutzend zu 2 Thlr.** gefertigt.

Ansichten von Danzig in bekannter vorzüglicher Ausführung liegen zur gefälligen Auswahl bereit. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. [9284]

Danzig. **A. Ballerstaedt.**

Maskenball

im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhause

am 6. Februar d. J.

Billets zu diesem Balle sind bei den Herren:
C. H. Leutholz, Langenmarkt 11,
Gehring & Denzer, Langenmarkt 16,
A. Hornmann, Langgasse 51,
Charles Haby, Langgasse 73,
so wie im Schützenhause zu haben.

Niemand darf unmaskirt den Saal betreten, für Zuschauer sind nur die Logen, deren Zahl jetzt vermehrt ist, bestimmt.

Aller Anpreisung mich enthaltend, hege ich die Ueberzeugung, daß glänzende, festliche Dekoration des Saales, reich besetztes Orchester und beste Bedienung jeden Theilnehmer befriedigen werden. [9277]

A. Seitz.

Verein junger Kaufleute.

General-Versammlung

Montag, den 8. Februar, Abends 7 Uhr, im oberen Vereinslocal.

Die Tagesordnung hängt im Locale aus.

Wegen der Dringlichkeit der Anträge bittet um rege Betheiligung [9286]

Der Vorstand.

Neufahrwasser.

Vorlesung des Dr. Landsberg über „Geschichte des deutschen Turnens" Donnerstag, den 4. Februar c., Abends 7½ Uhr, im Schulhause. Für Nichtmitglieder des Turnvereins Eintrittspreis 10 Sgr. zum Besten der Turn-Kasse. [9200]

Gesellen-Verein.

Sonntag, den 7. d. Mts. Theatralische Vorstellung zum Besten Schleswig-Holsteins. Anfang Abends 6½ Uhr. Fremde dürfen eingeführt werden. Billets sind zu haben Pfaffengasse 9 und Poggenpfuhl 21, eine Treppe hoch. Um zahlreiche Betheiligung bittet

das Comité. [9275]

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen empfiehlt schock- u. stückweise Gustav Thiele, Heiligegeist-Gasse 72.

Während meiner längeren Geschäftsreise vertritt mich Herr E. Rose, Langgasse 77.
[9280] **Franz Feichtmayer.**

Für ein auswärtiges Putzgeschäft wird eine Directrice zu engagiren gewünscht. Näheres Brodbänkengasse No. 10, 2 Treppen hoch, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Apollo-Saal.  **Apollo-Saal.**

Heute: 1. **Das Sonnensystem.**
2. **Roms Museen und Paläste.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 10, 6 und 3 Sgr.

Donnerstag, vorl. Vorst.
Franklins Nordpolarfahrt und Schicksal.
3. **Brillante Nebelbilder.**
Sonntag unwiderruflich letzte Vorstellung.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, 4. Februar 1864:

Unwiderruflich letztes Auftreten des Solotänzers Hrn. Mowski vom Kaiserl. Theater zu St. Petersburg.

Die Tänze sind folgende:
1) **El Ole,** spanischer Nationaltanz à la Pepita.
2) (Auf Verlangen). **La Cracoviak,** polnischer Nationaltanz à la Thompson.
3) **Sailor-Boys-Dance,** Schiffsjungentanz, im Matrosen-Kostüm der Miß Thompson,

Außerdem:

GROSSES CONCERT.

Da Herr Musikmeister Buchholz heute in der Loge concertirt, wird Herr Musikmeister Winter mit der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 die Güte haben, dieses Concert auszuführen.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 3 Sgr. zum Saal, 5 Sgr. zu den Logen, sind zu haben bei den Herren **Gehring & Denzer** und **Grentzenberg,** Langenmarkt, bei Herrn **E. Kaß,** Langgasse, sowie in meinem Etablissement. [9287]

F. J. Selonke.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. Febr. (5. Abon. No. 5). **Deborah.** Volksschauspiel in 5 Acten von Mosenthal.

Freitag, den 5. Februar. (Abonn. susp.) Benefiz für Frau Hirsch. **Des Königs Befehl.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. L. Töpfer. *** Hierauf zum ersten Male: **der Herr Gemahl vor der Thür.** Komische Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Delatour und Morand, von A. Bahn und J. L. Grünbaum. Musik von J. Offenbach.

*** Der König — Herr Claar vom Hof-Theater in Berlin aus Gefälligkeit für die Benefiziantin.

Zum Maskenball

im Schützenhause, am 6. Februar, werde ich in einem geheizten Nebenzimmer des Ballsaales eine reiche Auswahl der elegantesten **Dominos** und **Gesichtslarven** in Atlas, Seide und Sammet, für Herren und Damen, aufstellen. Die Sachen sind sämmtlich neu, von mir persönlich in Berlin ausgewählt und habe ich ein so großes Lager, daß ich allen Ansprüchen am Ballabend genügen kann.

[9276] **C. Haby,** Langgasse 73.

No. 2076 der Danz. Ztg. kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.